

PV-Anlage versorgt Pumpstation

[01.06.2026] Die Stadt Ibbenbüren nutzt seit Ende März Solarstrom für den Betrieb einer Abwasser-Pumpstation. Eine neue Photovoltaikanlage soll nach Angaben der Stadtwerke Tecklenburger Land rund ein Viertel des jährlichen Strombedarfs der Anlage decken. Ein Teil des erzeugten Stroms wird ins Netz vermarktet.

Die [Stadtwerke Tecklenburger Land](#) haben im Auftrag der [Stadt Ibbenbüren](#) eine Photovoltaikanlage an der Abwasser-Pumpstation im Stadtteil Bockraden errichtet. Wie die Stadtwerke mitteilen, ging die Anlage am 31. März in Betrieb. Die Kombination aus Freiflächen- und Dachanlage befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage am Strootbachweg. Dort wird Abwasser vorgefiltert und anschließend zur zentralen Kläranlage in Püsselbüren gepumpt. Nach Angaben der Stadt liegt der jährliche Stromverbrauch der Pumpstation bei rund 200.000 Kilowattstunden.

Mehrwert für die Bürgerschaft

Insgesamt umfasst die Anlage 246 Solarmodule. Davon wurden 216 Module auf einer Freifläche und 30 auf Dächern installiert. Die Anlage soll laut Stadtwerken jährlich rund 98.500 Kilowattstunden Strom erzeugen. Knapp die Hälfte davon könne direkt von der Pumpstation genutzt werden. Überschüssiger Strom werde in die Direktvermarktung gegeben. Ibbenbürens Baudezernent Uwe Manteuffel verweist auf die Bedeutung der Anlage für den Betrieb der Stadtentwässerung. „Ein niedriger Stromverbrauch im Abwasserwesen ist auch für die Gebührenkalkulation relevant und liefert einen Mehrwert für die gesamte Bürgerschaft“, sagte er.

Stadtwerke übernehmen die Projektierung

Nach Angaben der Stadtwerke übernahmen sie die Projektierung und Bauüberwachung der Anlage. Dazu gehörten unter anderem die Planung, die Ausschreibung sowie Arbeiten im Genehmigungsverfahren, etwa zu Artenschutzfragen und Baugrunduntersuchungen. Die Anlage konnte auf bestehender Infrastruktur errichtet werden. „Weil wir das Gelände der ehemaligen Kläranlage nutzen konnten, mussten keine landwirtschaftlichen Flächen verbraucht werden“, erklärte Klimaschutzmanagerin Nadine Dirksmeyer. Zwischen den Modulen soll nach Angaben der Stadt in Kürze Regio-Saatgut mit heimischen Pflanzen und Gräsern ausgesät werden. Wie die Stadt weiter mitteilt, plant sie zudem den Bau einer Windkraftanlage an der Kläranlage in Püsselbüren.

(al)